

# S 37-Ausbau – ist die Transitangst berechtigt?

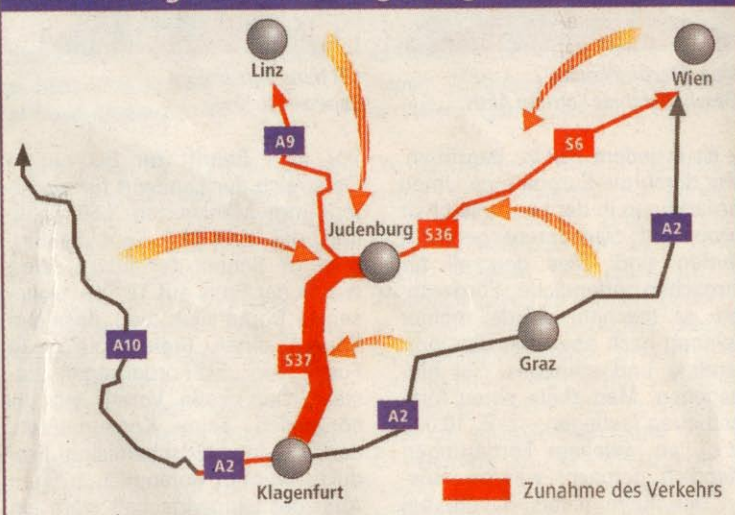
Mittlerweile haben sich 15 Bürgerinitiativen zwischen Klagenfurt und Judenburg formiert, die aktiv gegen den geplanten Vollausbau der B317 auftreten. Hauptargument der aufgebrachtsten Bürger ist eine drohende Transittlawine. Vergleiche mit dem Inntal werden angeführt.

Straßenverkehr verhält sich in wesentlichen Punkten so ähnlich wie Wasser. Beide schwanken stark, beide haben eine nährende Funktion und ein zerstörendes Potenzial, und beide suchen sich immer den leichtesten Weg. Das ist die grundlegende Argumentation der Bürgerinitiativen und Transitgegner, warum eine vollausgebaute S37 zur Haupttransitstrecke werden würde. Die Verbindungen Wien–Klagenfurt und Linz–Klagenfurt über die S37 würden zum leichtesten Weg für den Verkehr werden, insbesondere für den Schwerverkehr. Einmal sind die Wege kürzer, und noch entscheidender dürfte der Umstand sein, dass wesentlich geringere Steigungen und geringere Höhenunterschiede zu bewältigen sind. So rechnet die Straßenbaugesellschaft Asfinag nach eigenen Angaben mit einer Verdoppelung des Verkehrs durch den Vollausbau, mit einem hohen Anteil an Schwerver-

kehr (im stärkstbefahrenen Abschnitt bei Maria Saal auf knapp 50.000 Werktagsverkehrs-Kfz/24<sup>h</sup>). Unabhängige Experten wie der Verkehrsclub Österreich (VCO) geben zu bedenken, dass bei dieser Studie nur ein Teil der Verlagerungen eingerechnet wurde, somit Verkehrsspitzen bis 80.000 Kfz wahrscheinlich sind. Damit wird der Vergleich mit der Inntalautobahn legitim.

In der öffentlichen Berichterstattung finden wir im Zusammenhang mit den geplanten Ausbaumaßnahmen in erster Linie die Motive „Sicherheit und Ortsentlastung“. Die Menschen aller Bürgerinitiativen begrüßen jede wirkliche Verbesserung in dieser Hinsicht. Sie geben aber zu bedenken, dass diese Themen leider in der Manier des „Trojanischen Pferdes“ benutzt werden, in dessen Bauch sich in diesem Fall eine massive Transitstrecke befindet. Wer noch Zweifel

## Großräumige Transitverlagerung



Verbindungsgrafik zur Darstellung der Verlagerungseffekte des Verkehrs auf die S37 innerhalb Österreichs. (Quelle: [www.verkehr.info](http://www.verkehr.info))

an dieser Annahme habe, wird gebeten, die bei den Gemeinden aufliegenden Trassenpläne zu begutachten.

Diese sprechen eine deutliche Sprache, so kommt es in dem bereits vierspurig ausgebauten Teil zu einer Verdoppelung der Gesamttrassenbreite, mit Anschlusskno-

ten, die jeweils mehrere Hektar Grund verbauen. In den bestehenden zweispurigen Abschnitten (insbesondere im steirischen Teil) sind die Einschnitte naturgemäß noch drastischer. Die Titulierung als „regionaler Sicherheitsausbau“ scheint in diesem Zusammenhang mehr als ungläubwü-